

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 7

Artikel: Kleinkrieg um Küchenkraut-Insel
Autor: Martens, Joachim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinkrieg um Küchenkraut-Insel

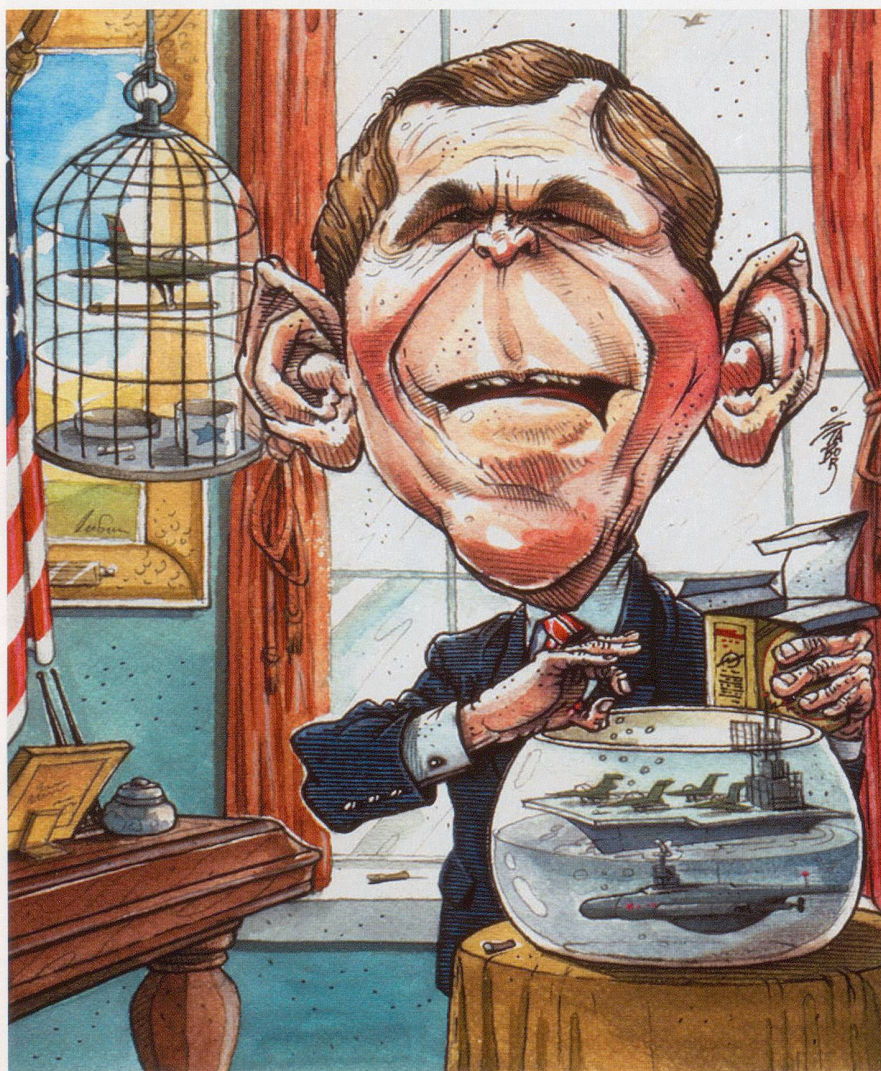
JOACHIM MARTENS

Die Nachricht von der Besetzung der Insel Perjil (was Petersilie oder Peterli bedeutet) in der Strasse von Gibraltar durch marokkanische Soldaten, löste in Madrid höchste Alarmbereitschaft aus. «Auf in den Kampf» hiess unverzüglich die Devise: Das unbewohnte Eiland, das von der spanischen Krone beansprucht wird, musste zurückerobert werden. Bevor man jedoch den Stier bei den Hörnern packte, studierte man die Invasionspläne der Alliierten im 2. Weltkrieg sowie die der Briten bei der Okkupati-

on der Falklandinseln. Dann wurden die sechs marokkanischen Soldaten, die mit Landesflaggen und Zelten gelandet waren, unentwegt beobachtet. Als einer von ihnen sich offenbar sorglos rasierte, ein anderer immer wieder kopfschüttelnd ein Kreuzworträtsel löste und ein weiterer eilends in einer roh zusammengesetzten Latrine verschwand, in diesem Augenblick eingeschränkter Gefechtsbereitschaft kam es zum Überraschungsangriff. Eine bis auf die Zähne bewaffnete spanische Armada, unterstützt von Kampfhubschraubern, «befreite» die Insel. Widerstand gab es nicht, die sechs

Marokkaner wurden vorübergehend festgenommen und dann wieder ins Land von König Mohamed VI. abgeschoben, der von einer «Aggression» sprach. Aber auch die Spanier waren noch nicht mit ihrem Küchenlatein am Ende, für sie war die Erstürmung eine «legitime Selbstverteidigung.»

Im Gegensatz zu der Armada von Philipp II., die im 16. Jahrhundert in der Seeschlacht gegen England eine vernichtende Niederlage erlitt, errangen die spanischen Streitkräfte diesmal unter Regierungschef Aznar I. einen glänzenden Erfolg. Und so wie die Österreicher einst nach ihrem Sieg über die Türken ihre Feinde nachträglich immer wieder in Form von halbmondartigen Croissants «verspeisten», so sollen jetzt patriotisch gesinnte Spanier grössere Mengen des krausen, aber recht nahrhaften Küchenkrautes Petersilie verschlingen.



Spielerei?

Wir spielen jetzt mal «Weltpolizist»!

Da haben wir zu entscheiden,
wer Terrorist und wer nicht Terrorist,
und wen wir können nicht leiden.

Der Strafgerichtshof in Den Haag
mag wie er will Recht sprechen.

Wir legen fest, was Ungemach
und was ein Kriegsverbrechen!

Wir stehen allüberall auf Wacht.

Wir können alles uns leisten.

Und auch nur zu rütteln an unserer Macht,
das soll sich keiner erdreisten!

Der Sicherheitsrat gibt klein bei.

Er neigt halt zu Kompromissen.

Sagt wer, Erpressung im Spiele sei –
wir überhören's beflissen.

Was immer wir auch selber tun,
da gibt es nichts zu quengeln!

Wir sind uneingeschränkt immun,
ein Bush-Volk von lauter Engeln.

Hanskarl Hoerning